

Inhalt

Vorwort

(von Thomas Luckmann) 11

I DIE LEBENSWELT DES ALLTAGS UND DIE NATÜRLICHE EINSTELLUNG

- A. *Die Lebenswelt als unbefragter Boden der natürlichen Weltanschauung* 25
- B. *Das fraglos Gegebene und das Problematische* 30
- C. *Strukturiertheit der Lebenswelt für das erlebende Subjekt* 38
- D. *Pläne und Durchführbarkeiten* 42

II DIE AUFSCHICHTUNG DER LEBENSWELT

Einführung 47

- A. *Realitätsbereiche geschlossener Sinnstruktur* 48
 - 1) *Realitätsakzent* 48
 - 2) *Erlebnis- bzw. Erkenntnisstil und Bewußtseinsspannung* 51
 - 3) *Phantasiewelten* 54
 - 4) *Die Traumwelt* 59
- B. *Aufschichtungen der Lebenswelt des Alltags* 62
 - 1) *Der Erlebnisstil der alltäglichen Lebenswelt* 62
 - 2) *Räumliche Aufschichtung der alltäglichen Lebenswelt* 63
 - a) *Welt in aktueller Reichweite* 63
 - b) *Welt in potentieller Reichweite* 64
 - I) *Wiederherstellbare Reichweite* 64
 - II) *Erlangbare Reichweite* 66
 - III) *Hinweis auf die soziale Dimension der räumlichen Gliederung* 67
 - 3) *Die Wirkzone* 69

- 4) Die zeitliche Struktur der alltäglichen Lebenswelt 73
- a) Die Weltzeit 73
 - I) Die Fortdauer der Welt und Endlichkeit 73
 - II) Die Zwangsläufigkeit der Weltzeit und first things first 75
 - III) Weltzeit und Situation 77
 - b) Die Zeitstruktur der Reichweite 79
 - c) Die subjektive Zeit 80
 - I) Die zeitliche Artikulierung des Bewußtseinsstroms 80
 - II) Über biographische Artikulation 85
- 5) Die soziale Struktur der Lebenswelt des Alltags 87
- a) Die Vorgegebenheit des anderen und die Intersubjektivität der fraglos gegebenen Welt 87
 - b) Die unmittelbare Erfahrung des anderen 90
 - I) Die Du-Einstellung und die Wir-Beziehung 90
 - II) Die soziale Begegnung 93
 - c) Die mittelbare Erfahrung der Sozialwelt 98
 - I) Von der unmittelbaren zur mittelbaren Erfahrung des anderen 98
 - II) Der Zeitgenosse als Typus und die Ihr-Einstellung 103
 - III) Die Stufen der Anonymität in der sozialen Welt 110
 - IV) Soziale Beziehungen zwischen Zeitgenossen 115
 - V) Vorwelt, Geschichte, Generationen 119
 - VI) Nachwelt 124
- 6) Der Lebenslauf: ontologische Grenzen, subjektive Bedingungen der biographischen Artikulation und soziale Ausformung 124

III DAS WISSEN VON DER LEBENSWELT

- A. *Der Wissensvorrat: Seine Situationsbezogenheit, seine Genese und Struktur* 133
- 1) Wissensvorrat und Situation 133
 - a) Die Begrenztheit der Situation als erstes Grundelement des Wissensvorrats 133
 - b) Die Struktur der subjektiven Erfahrungen der Lebenswelt als zweites Grundelement des Wissensvorrats 136
 - c) Routine im Wissensvorrat: Fertigkeiten, Gebrauchswissen, Rezeptwissen 139

- d) Biographische Prägung des Wissensvorrats 145
 - e) Die Bestimmung der Situation 148
 - f) Die Bewältigung der Situation 151
- 2) Der Wissenserwerb 154
- a) Bedingungen des Wissenserwerbs 154
 - b) Strukturierung des Wissensvorrats durch die Formen des Wissenserwerbs 158
 - c) Über den Fortgang des Wissenserwerbs 160
 - d) Unterbrechung des Wissensvorrats 162
 - I) »Endgültige« Unterbrechungen (Abbruch des Erfahrungsablaufs und Überdeckung des Themas) 162
 - II) »Vorläufige« Unterbrechungen 167
- 3) Die Struktur des Wissensvorrats 172
- a) Das Wissen um die Grundelemente der Situation und das Gewohnheitswissen im Wissensvorrat (172)
 - b) Die Vertrautheit der Wissens Elemente 174
 - I) Die Stufen der Vertrautheit 174
 - II) Vertrautheit und Typik 180
 - c) Die Bestimmtheit der Wissens Elemente 185
 - d) Die Verträglichkeit zwischen Wissens Elementen 192
 - e) Die Glaubwürdigkeit der Wissens Elemente 198
 - f) Über die Struktur des Nichtwissens 203
 - I) Die Beschränkung des Wissensvorrats und die relative Undurchsichtigkeit der Lebenswelt 203
 - II) Die grundsätzliche Undurchschaubarkeit der Lebenswelt 209
 - III) Die Lücken im Wissensvorrat 211
 - IV) Nichtwissen als potentielles Wissen 216
 - g) Die Konturen des Selbstverständlichen (219)

B. Relevanz 224

- 1) Wissen, Relevanz und das Beispiel des Carneades 224
- 2) Thematische Relevanz 229
 - a) Erzwungene Aufmerksamkeit (»Auferlegte« thematische Relevanz) 229
 - b) Freiwillige Zuwendung (»motivierte« thematische Relevanz) 233
 - I) Themenwechsel 233
 - II) Themenentwicklung 236
 - c) Hypothetische Relevanz 239

- 3) Interpretationsrelevanz 241
 - a) Routinemäßige Deckung zwischen Thema und Wissens-elementen («aufgelegte» Interpretationsrelevanz) 241
 - b) Problemauslegung («Motivierte» Interpretationsrelevanz) 245
 - 4) Motivationsrelevanz 253
 - a) Der Entwurf des Handelns (Motivation im Um-zu-Zusammenhang) 253
 - b) Die biographische Bedingtheit der Einstellung (Motivation im Weil-Zusammenhang) 261
 - 5) Die Verflochtenheit der Relevanzstrukturen 270
- C. *Typik* 277
- 1) Wissensvorrat, Relevanz und Typik (277)
 - 2) Typik und Sprache 281
 - 3) Das A-Typische 284
 - 4) Typik und Vorhersage 286

IV WISSEN UND GESELLSCHAFT

- A. *Die gesellschaftliche Bedingtheit des subjektiven Wissensvorrats* 293
- 1) Die sozialen Vorgegebenheiten der biographischen Situation 293
 - a) Die Sozialstruktur »hinter« den frühesten Wir-Beziehungen 293
 - b) Die Sprache und die relativ-natürliche Weltanschauung in den frühesten Wir-Beziehungen 297
 - 2) Die gesellschaftliche Bedingtheit der subjektiven Relevanzstrukturen 302
 - a) Abhängigkeit der subjektiven Relevanzen von den Gegebenheiten der sozialen Situation 302
 - b) Die »Sozialisierung« der Interpretations- und Motivationsrelevanzen 308
- B. *Die Entstehung des gesellschaftlichen Wissensvorrats* 314
- 1) Der subjektive Ursprung gesellschaftlichen Wissens 314

- 2) **Voraussetzungen der Vergesellschaftung subjektiven Wissens** 317
 - a) »Objektivierungen« subjektiven Wissenserwerbs 317
 - b) »Objektivierungen« subjektiven Wissens in Anzeichen 320
 - c) Erzeugnisse als »Objektivierungen« subjektiven Wissens 325
 - d) »Objektivierungen« subjektiven Wissens in Zeichen 331
- 3) **Die Vergesellschaftung »objektivierten« Wissens** 342
 - a) Soziale Relevanz des Wissens 342
 - b) Soziale Vermittlung des Wissens 347
 - c) Soziale Anhäufung des Wissens 352
 - d) Über die Entwicklung höherer Wissensformen 356

C. Die Struktur des gesellschaftlichen Wissensvorrats 363

- 1) Gesellschaftlicher Wissensvorrat und soziale Verteilung des Wissens 363
- 2) **Formale Typen der sozialen Verteilung des Wissens** 365
 - a) Die Unmöglichkeit gleichmäßiger Verteilungen 365
 - b) Einfache soziale Verteilung des Wissens 367
 - c) Komplexe soziale Verteilung des Wissens 371
- 3) Über den Wandel der sozialen Verteilung des Wissens 376

D. Die subjektiven Entsprechungen des gesellschaftlichen Wissensvorrats 379

- 1) Der gesellschaftliche Wissensvorrat als subjektiver Besitz, als ideale Sinnstruktur und als Gegenstand subjektiver Erfahrung 379
- 2) Über den historischen Wandel der subjektiven Entsprechungen der sozialen Verteilung des Wissens 384
 - a) Subjektive Entsprechungen der einfachen sozialen Verteilung des Wissens 384
 - b) Subjektive Entsprechungen der komplexen sozialen Verteilung des Wissens 387